

Bürgermeister besiegeln Vertrag zu Förritztal

Die Bürgermeister von Förritz, Judenbach und Neuhaus-Schierschnitz haben den Vertrag für die Neugründung der Einheitsgemeinde Förritztal unterzeichnet. Er ist auf dem Weg ins Thüringer Innenministerium.

Von Martina Hunka

Neuhaus-Schierschnitz – Am Mittwoch setzten die Bürgermeister von Judenbach Albrecht Morgenroth, Förritz Roland Rosenbauer und Neuhaus-Schierschnitz Andreas Meusel ihre Unterschrift und das Dienstsiegel unter den Fusionsvertrag, dem die Räte der drei Gemeinden im Juni zugestimmt hatten, in Förritz gegen die Stimme des Bürgermeisters (*Freies Wort* berichtete).

Der Vertrag regelt die Auflösung der drei Gemeinden und das Zusammengehen zur neuen Einheitsgemeinde Förritztal. Mit einem Anschreiben geht der Vertrag nun an die Kommunalaufsicht im Landratsamt und an das Thüringer Innenministerium. Das Sagen über solche Gebietsreform hat nämlich der Landtag, der Gesetze über die Gliederung des Landes verabschiedet. Gleichzeitig werden die in Aussicht gestellten Fördermittel für freiwillige Fusionen im Zusammenhang mit der Thüringer Gemeindegebietsreform beantragt. Es sollen 100 Euro pro Einwohner sein, was in Förritztal 880000 Euro bedeuten würde. Ob für die ersten fusionswilligen Gemeinden ein eigenes Gesetzgebungsverfahren stattfindet oder ob alle Fusionen mit einem Verfahren im Jahre 2017 abgehandelt werden, darüber hatten die Bürgermeister am Mittwoch noch keine Kunde aus Erfurt.

Die Unterzeichnung fand im Rathaus von Neuhaus statt, dort wo sich



Die Bürgermeister, Beigeordneten und Hauptamtsleiter Sven Heinze, Frank Standfest (hinten), Wolfgang Scheler (vorne), Albrecht Morgenroth, Roland Rosenbauer, Andreas Meusel, Karl Friedrich Schindhelm, Uwe Damm und Hartmut Hannweber (v.l.) nach der Vertragunterzeichnung. *Fotos: camera900.de*



Die Unterschriften der Bürgermeister und die Siegel der Gemeinden.

das Anliegen der Gemeindefusion: die Kräfte bündeln, um den ländlichen Raum zu stärken und die öffentlichen und wirtschaftlichen Versorgungsstrukturen für die Bürger auf den Dörfern zu erhalten. Beide wandten sich auch gegen den Begriff der Kragengemeinde, welcher in Zusammenhang mit Förritztal und Sonneberg auftauchte. Sie sehen Förritztal keineswegs als Kragengemeinde, welche ein Thüringer Gebiet vom anderen abschneidet. „Hinter uns liegt Bayern, wir haben gar keine andere Möglichkeit, wenn wir eine ländliche Gemeinde bleiben wollen“, erklärten Morgenroth und Meusel. „Wir waren vorher die Nachbarn von Sonneberg und bleiben es und legen Wert auf gute Nachbarschaft“.

Für etliche Teilnehmer der Runde sind Gemeindefusionen nichts Neues: Wolfgang Scheler hat die Frankenblick-Fusion 2012 miterlebt, Karl Friedrich Schindhelm die Eingemeindung von Lindenberg, Sichelreuth, Rotheul nach Neuhaus-Schierschnitz im Jahre 1994, Roland Rosenbauer im gleichen Jahr die Fusion von Mupperg, Heubisch, Gefell und Förritz zur Einheitsgemeinde Förritz. Allen Beteiligten ist wichtig, nun für die Bürger das Beste aus dem Zusammengehen zu machen. Man will deshalb zeitnah über gemeinsame Leistungen der Bauhöfe reden, über gemeinsame Pläne bei der Sicherung der Versorgung mit Kindergartenplätzen, dem Brandschutz und weiteren Dingen.

Albrecht Morgenroth, den die Gebietsreform in Judenbach schon seit 1990 immer ein mehr oder minder vordergründiges Thema war, freute sich, „dass wir endlich so weit sind. Es ist der richtige Schritt für die Dörfer. Wir stehen mit der Bevölkerung dahinter“, sagte er. Die beiden Bürgermeister zeigten sich optimistisch, dass der Landtag der freiwilligen Fusion der Troika zustimmen und die kommunale Selbstverwaltung der Gemeinden achten werde.

der Sitz der neuen Gemeinde befinden wird. Eine Außenstelle mit drei Mitarbeitern soll amtliche Dienstleistungen für die Bürger in Judenbach anbieten. Anwesend waren neben den Bürgermeistern auch die ers-



Die Bürgermeister unterschreiben den Förritztal-Vertrag.

ten Beigeordneten von Judenbach Frank Standfest, Förritz Hartmut Hannweber und Neuhaus-Schierschnitz Karl-Friedrich Schindhelm sowie die Hauptamtsleiter Wolfgang Scheler, Uwe Damm und Sven Heinze. Letztere haben an dem Vertragswerk großen Anteil. Wie aus den Rathäusern der drei Gemeinden übereinstimmend verlautete, arbeiten diese schon seit etlichen Jahren sehr eng zusammen, beispielsweise was die Versorgung mit Kindergartenplätzen angeht. Auch ein gemeinsames Einwohnermeldeamt war schon länger geplant, scheiterte aber an rechtlichen Hürden. An der Wand des Rathaussaales war am Mittwoch auch schon der Entwurf für ein gemeinsames Amtsblatt zu sehen.

Die Bürgermeister Meusel und Morgenroth erläuterten noch einmal